

Worms 2015

HEIMATJAHRBUCH FÜR DIE STADT WORMS

10. Jahrgang

Herausgegeben im Worms-Verlag
November 2014



Inhalt

- 8 Rudolf Uhrig
Jahresrückblick in Bildern
- 14
Vorworte
- **THEMA**
- 18 Ellen Bender
Die Siegfried-Legende um 1500
- 34 Gisela Neumeister
Siegfried im Wormser Stadtbild
- 40 Helden im Alltag
Klaus Diehl
- 41 Ulrike Schäfer
Siegfried und Hagen im Wandel der Festspiele
- 54 Helden im Alltag
Carlo Riva
- 55 Nathanael Riemer
Jüdische Erzählungen aus Worms
- 61 Helden im Alltag
Ulrike Schäfer
- 62 Eva Listmann
Lutherlegenden
- 67 Helden im Alltag
Elke Stauch
- 68 Volker Gallé
Nikolausverehrung in Worms
- 74 Hans-Peter Rand / Ulrike Schäfer
Helden in der Bütt
- 78 Helden im Alltag
Regina Urbach
- **PORTRÄT**
- 80 Ulrike Schäfer
Sophie von Heyl
- **STADTEILPORTRÄT**
- 94 Felix Zillien
Pfeddersheim
- **KULTUR**
- 108 Regina Urbach
Interview mit Nico Hofmann
- 115 Petra Simon
10 Jahre Nibelungenfestspiele mit Dieter Wedel
- 121 Achim Müller
Markus Lüpertz

- 126 Melanie Potschien
**Restaurierung des Portals
der Dreifaltigkeitskirche**
- 132 Hartwig Lehr
Rudi Stephan – eine Collage
- 139 Vera Panhoff
**Der verbotene Garten
Märchenoper von Hartwig Lehr**
- 144 Matthias Matheis
**Interview mit Kirsten Zeiser
10 Jahre Theater im Museumshof**

- 150 Bettina Merkelbach
**50 Jahre Wormser
Kammerensemble**

- 156 Xenia Schandin
10 Jahre Wormser Kulturnacht

■ **LEBEN IN WORMS**

- 163 Carlo Riva
China Lea Broyles

- 169 Elke Stauch
Taschengeldbörse

- 171 Xenia Schandin
Wormser Weinmesse

- 174 Willi Seibel
Hessischer Hof in Rheindürkheim

- 183 Lea Faal
Die Aramäer in Worms

- 190 Gernot Lahr-Mische
Porträt Wolfgang Schall

- 198 Ulrike Dickhaus
**Initiative für gemeinsames
Urban Gardening**

- 203 Margit Knab
**Schreinermeister Hans Denschlag
erinnert sich**

- 207 Ingrid Bongibault
150 Jahre Stenographenverein

■ **STADT- UND KULTURGESCHICHTE**

- 210 Martina und Hans Dieter Graf
**James Henry Kappes – Auswanderer
und Universalgelehrter**

- 217 Karl Schröding
**Hilde Germroth rettet den
Pfffligheimer Friedhof**

- 224 Elisabeth Schick
Stiftung Hospital Pfeddersheim

- 232 Ulrich Oelschläger
Die Barmer Erklärung

- 241 Katharina Becker
Das Luthermosaik Walter Eglins

- 244 Jörg Koch
Elly Beinhorn in Worms

- 248 Joachim Schalk
125 Jahre Spiel- und Festhaus

- 259 Hano Ramge
Die Festhaus-Brandstifter

- 266 Martina und Hans Dieter Graf
**Das Schicksal der jüdischen
Herrnsheimer Familie Gutmann**

■ WORMSER WELTBÜRGER

277 Jörg Koch
Vladimir Kagan

■ ERLEBTES UND GEDICHTETES

284 Ulrike Schäfer
Elsbeth vom Fronhof

295 Gerda Steger
**neue Farbklänge
im heldenbuch
Drachenbild
heldin des all-tags**

297 Uschi Freese
Das Lied des Sommers

298 Heike Schreiber-Wolsiffer
**Drachenblut
Dein Platz
Brückentage**

■ NATUR- UND UMWELTSCHUTZ

299 Holger Zutavern / Reinhold Lieser /
Elisa Michel
Klimaschutz in Worms

305 Wolfgang Bauer
**Energieeffizientisch am Beispiel
Röchling Automotive**

312 Matthias Bösl
Turmfalken und Mehlschwalben

315 Michael Leukam
Neues Leben in der Bluthohl

321 Wolfgang Reich
**Kopfweidenpflege auf dem
Ibersheimer Werth**

■ SPORTGESCHICHTE(N)

327 Regina Urbach
Rhythmische Sportgymnastik

332 Klaus Diehl
Die Legende Wormatia

339 Klaus Diehl
Kunstradfahren in Worms

346 Klaus Diehl
Trendsportart Capoeira

■ KRIMI

351 Antje Fries
Fleisch ist ein Stück Lebenskraft

■ NEUE BÜCHER

358 Berthold Röth
Vorstellung Neuerscheinungen



MAI Die Abschlusskundgebung der CDU für den Europawahlkampf findet in Worms statt.



JUNI Fans der Nationalelf sprühen beim USA-Spiel auf dem Marktplatz vor Optimismus.



SIEGFRIED IN WORMS KOMMT MAN NICHT AN IHM VORBEI

VON GISELA NEUMEISTER

Groß, blond und blauäugig, das ist seine Standardbeschreibung und so wird Siegfried, der Held des Nibelungenliedes, im Laufe der Zeit immer wieder dargestellt. In Worms sind die Nibelungen allgegenwärtig, nicht nur zur Zeit der Festspiele. Stolz steht er – unser Siegfried – mitten in der Stadt auf dem gleichnamigen Brunnen vor der Bücherei, den erlegten Drachen zu seinen Füßen. Jeder in Worms kennt ihn, er ist sozusagen in die Stadt eingebürgert worden. Aber es gibt noch viele weitere Orte in Worms, wo der Held mal offen, mal versteckt präsent ist. Begleiten Sie mich auf einer »Siegfriedsuche« durch die Stadt.

A portrait painting of a woman, Sophie von Heyl, seated and wearing a light-colored, ornate dress with a dark bodice and a sheer shawl. She has dark hair and is wearing a necklace and bracelets. The background is dark and textured.

»ICH LEBTE UND WEBTE IN
LIEBE ...«

EIN PORTRÄT VON ULRIKE SCHÄFER

ZUM 100. TODESTAG VON
SOPHIE VON HEYL

Wer im Heylshof die Treppe hinaufsteigt, wird auch heute noch von den Hausherrn empfangen, obwohl sie schon lange tot sind. Rechts und links der Tür zum zentralen Gartensaal hängen die Bildnisse von Cornelius Wilhelm Heyl und seiner Gattin

Sophie geb. Stein. Franz von Lenbach hat den erfolgreichen Lederindustriellen und Politiker, der zu dieser Zeit noch nicht in den Adelsstand erhoben war, als ansehnlichen Mann in den besten Jahren dargestellt. Sein Gehrock hebt sich kaum von dem dunklen unbestimmten Hintergrund ab, der Blick des Betrachters wird auf das charaktervolle Gesicht und die Hände als Ausdruck seines dynamischen Wesens gelenkt. Sophies Bildnis, gemalt von Friedrich August von Kaulbach, zeigt eine vornehme Dame von lichter Gestalt. Ein Kleid aus kostbaren Materialien umschmeichelt ihre schlanke Figur. Ihr ebenmäßiges schönes Gesicht strahlt Adel, Güte und Intelligenz aus. Wer war diese Frau, deren Todestag sich 2015 zum 100. Male jährt?

1917 hat die Darmstädter Schriftstellerin, Redakteurin und Dozentin Dr. Ella Mensch die 22 Seiten starke Biografie *Erinnerungen an Sophie Freifrau von Heyl zu Herrnsheim* herausgebracht, eine schwärmerische, stark dem Zeitgeist verhaftete Würdigung, die sicher auf guten Kenntnissen beruht, aber weitgehend auf Zahlen, Daten, schriftliche Zeugnisse und Quellenangaben verzichtet. Längst hätte das Leben Sophie von Heyls nach modernen Kriterien aufgearbeitet werden müssen. Material gibt es reichlich, denn mittlerweile liegen im Stadtarchiv zahlreiche Dokumente aus Familienbesitz vor. Gerade über das Verhältnis des Ehepaares, Sophies Interessen, ihre Geisteshaltung und ihren Einfluss auf ihren Mann könnten sie gewiss Aufschluss geben. Im Rahmen des Heimatjahrbuchs kann diese umfassende Arbeit leider nicht geleistet werden. Dafür liegt der Autorin eine Kopie des Tagebuchs der jungen Sophie Stein vor, das Schwerpunkt des folgenden Porträts sein soll.

Aufenthalt auf dem Koekelberg

Sophie von Heyl wurde am 11. Juni 1847 als Tochter des Kölner Bankiers und Kunstsammlers Carl Martin Stein und seiner Frau Maria Antoinette, geb. Jung, in Köln geboren. Ella Mensch hat das Elternhaus Sophies in leuchtenden Farben beschrieben. »In dieser Zeit war in Köln das wegen seiner hohen Kultur und vornehmen Geistesrichtung angesehenste Haus, das der Bankierfamilie Karl Stein. Ein Patrizierhaus, in welchem alles geistige und künstlerische Leben der Stadt einen Mittelpunkt fand. Hier unter dem Einfluß eines geistreichen, feingebildeten Vaters, der seine Wohlhabenheit nutzte, um herrliche Kunstschätze zu sammeln, unter der Führung einer schönen, klugen Mutter, wuchs Sophie Stein



Frühgeschichte

Erstmals ist Pfeddersheim urkundlich am 25. Mai 754 als »Paterno villa« erwähnt: Bischof Chrodegang von Metz, der anno 764 das Kloster Lorsch im Weschnitzgrund auf der rechten Rheinseite gründete, verlieh mehrere Güter im Wormsgau an die nahe von Metz gelegene Abtei Gorze. Darunter wird in der Urkunde unter anderem genannt: »[...] *illam basilicam que est in Paterno villa constructa [...] et illam decimam de vino* [...]«. Also: »[...] die Kirche, die in Pfeddersheim erbaut ist [...] und auch den dortigen Weinzehnten [...]«.

Aufgrund von archäologischen Funden wissen wir, dass schon lange vor diesem Zeitpunkt eine Ansiedlung bestanden hat. In einer ehemaligen Sandgrube im Bereich der heutigen Straße zwischen Pfeddersheim und Monsheim (alte B 47) wurden bei einer zweijährigen Ausgrabung Überreste von Beutetieren und Steinwerkzeugen ans Tageslicht gebracht. Die Steinwerkzeuge

Der Nibelungenstoff ist die Ursuppe der großen dramaturgischen Ideen dieses Landes Deutschland.

wir mit diesem exzellenten Stück gute Schauspieler überzeugen können.

URBACH *Was reizt Sie an dem Stoff?*

HOFMANN Der Nibelungenstoff ist die Ursuppe der großen dramaturgischen Ideen dieses Landes Deutschland. Vieles, was wir inhaltlich bewegen, dramaturgisch oder auch im Fernsbereich, hat seine Ursprünge in der Nibelungensaga. Der Stoff ist archaisch und von einer Vielschichtigkeit, aus der man viele Ebenen herausziehen kann. Mich faszinieren die Frauenbilder unendlich. Bei längerer Beschäftigung finde ich diese mindestens so interessant wie die Männerwelt. Im Grunde ein Stoff, den man zigfach interpretieren kann. Das Spannende für Ostermaier und uns ist, jedes Jahr aufs Neue einen anderen Fokus für uns zu entdecken. Hauptthema 2015 wird sein: Wie gehen wir in unserer Kultur mit Macht um, wie mit Toleranz und anderen Kulturen? Wie wollen wir miteinander leben?

URBACH *Beschäftigen Sie sich auch mit dem Missbrauch des Themas?*

HOFMANN Klar, schon allein durch die moralische Haltung von Ostermaier selbst, der ein sehr kritischer, politischer, engagierter Autor ist. Wir haben uns lange damit auseinandergesetzt, wie die Nibelungensaga, auch Hebbel, von den Nationalsozialisten ausgenutzt worden ist. Das war integraler Bestandteil der Arbeit an der augenblicklichen Fassung. Ich würde sogar sagen: Ohne die Historie zu kennen, darf man sie gar nicht anpacken.

URBACH *»Das Nibelungenlied ist eine der gewaltigsten und gewalttätigsten Erzählungen der Weltliteratur«, sagt Ostermaier. »Wenn wir daran denken, kommen meist die falschen Bilder ... als wäre es in der Nazizeit und nur für diese Zeit geschrieben. Als wäre es nicht wichtiger zu zeigen, warum und wie es so kam, was an diesem Stoff dazu führt, ihn zu missbrauchen, zu entfremden und für die falschen Ideen zu mobilisieren.« Ein Ansatz, der viel Kreativität, viel Gegenwartsbezug verspricht. Wie kommt es eigentlich, dass ein Lied, das vor blinder Rachsucht und dem Untergang warnen sollte, so von den Nazis missbraucht werden konnte?*

HOFMANN Der Stoff hatte ja vor den Nationalsozialisten auch schon eine gewisse Rezeptionsgeschichte, wenn man an Fritz Langs Film denkt. Die Nazis haben an dem Stoff alles ausgebeutet: Männer- und Frauenbilder oder die dem Stoff angeblich innewohnende Gesellschaftsphilosophie. Vom Siegfriedmythos bis zu allem, was die Saga hergibt, wurde alles umgemünzt in sogenanntes arisches Kulturgut. Die Nationalsozialisten haben allerdings auch Goethe und Schiller ausgebeutet. Dabei ist das Lied eigentlich ein Toleranzaufruf, so wie es Ostermaier in sein jetziges Stück aufgenommen hat.



»MAN SAH IHM SCHON AN, DASS ER EIN BESONDERES INNENLEBEN HABEN MUSSTE«

BIOGRAFISCHE MISZELLEN ÜBER RUDI STEPHAN
GESAMMELT VON HARTWIG LEHR

Vom Komponisten Rudi Stephan wissen wir nicht viel, sein Nachlass ist im zweiten Weltkrieg verbrannt. Ein Werkverzeichnis verweist auf seine kompositorischen Pläne. Nur die fertiggestellten Werke zeugen vom Komponisten Rudi Stephan.

Was man über den Komponisten dachte, wie man seine Kompositionen einschätzte, wissen wir aus den Kritiken der Aufführungen seiner Werke und den Nachrufen.

Vom Menschen Rudi Stephan wissen wir ebenfalls nicht viel. Stephan war nicht redselig, war nicht sehr mitteilend, die wenigen erhaltenen Briefe und Feldpostkarten geben kaum einen Einblick in den Menschen Stephan. Was wir von ihm wissen, verdanken wir den wenigen Menschen, die ihm in seinem kurzen Leben begegnet sind.

Diese bescheidene Faktenlage nehme ich zum Anlass, neben Stephans knappe Biografie überwiegend Stimmen seiner Zeitgenossen und der Nachwelt zu stellen.

2014



Sabine Mayer schlüpfte als *Papyra*, das *Papierchamäleon* in einer witzig-ironischen One-Woman-Show in immer neue Papier-Kostüme und zeigte den begeisterten Zuschauern, wie man herrliche Kopfbedeckungen aus Papier faltet. Das Ensemble »monoBeto« erfreute Herzen und Ohren mit traditioneller lateinamerikanischer Musik.

Auch 2014 wurde vorm Dom getanzt, während drinnen ein außerordentliches Cembalo-Konzert der Wormserin Medea Bindewald mit französischen und italienischen Werken des 18. Jahrhunderts zu hören war.

In der Andreaskirche wurde das *Dinner mit Dieter* eröffnet, eine Festtafel, an der alle (Komponenten) saßen, die zum Gelingen der Festspiele in den letzten 13 Jahren beigetragen hatten, das Nibelungenlied höchst selbst, Schauspieler, Kostüme, Kulissen, aber auch Stadt- und Theatergeschichte und nicht zuletzt Intendant Dieter Wedel.

»Jeder Mensch ist ein Unikat und seine vielfältigen Facetten in der Spiegelung«: Der Fotograf Stefan Weißmann und Unikat-Inhaberin Ulrike Bickel-Uhink luden die Besucher zu einer Schlenderweinsprobe entlang der großen Affengasse ein, die mit fotografischen Überraschungen aufwartete. (Foto: Uwe Baatsch-Glaser)





ICH BIN, WAS ICH BIN

EINE BEGEGNUNG
MIT DEM KONZERTVERANSTALTER
WOLFGANG SCHALL

VON
GERNOT LAHR-MISCHE

Zum Beispiel Wolfgang Niedecken und der Rhein. Es ist sein Fluß. Es »flext ihn jedesmal«, wenn er am Ufer des Stroms steht, hat der Kopf der legendären Kölschrockformation BAP mal gesagt. Er ist sein Heimatanker, »unabhängig davon, wo ich gerade am Strom bin«, gesteht er in einem Interview. Wohl auch deshalb hat es ihm am 30. Juli 2004, vor über zehn Jahren, so gut in Rheindürkheim gefallen. BAP spielte zu Gunsten der Lebenshilfe auf, vor mondbeschiene-nem Rhein und restlos begeisterten Fans. Niedecken schwärmte immer wieder von der Kulisse, der tollen Organisation und war in Plauderlaune. Oder Toto, ganz anderes Kaliber. Superstars, US-Profis, Radiomainstreammusik, perfekt gespielt draußen im Wormser Norden. 3000 Zuhörer harrten vor vierzehn Jahren

HANS-DIETER GRAF UND MARTINA GRAF

JAMES HENRY KAPPES (1824–1915)

POLITIKER, UNTERNEHMER, LEHRER,
KOMPONIST UND LITERAT

Wer war Jacob Heinrich Kappes? Während er in seiner rheinhessischen Heimat gänzlich unbekannt geblieben ist, wurde der 1848 nach Nordamerika Emigrierte nach seinem Tod 1915 in den USA als Gelehrter mit zahlreichen Zeitungsartikeln und Nachrufen geehrt. Noch zu seinen Lebzeiten war an einer seiner Wirkungsstätten eine Straße nach ihm benannt worden, und er wurde in seiner Wahlheimat hochverehrt »Herr Kappes«, »Professor Kappes« oder »Dr. Kappes« genannt, obwohl er vermutlich nie einen akademischen Abschluss erlangt hat.

Dabei galt es für seine amerikanischen Zeitgenossen als gesichert, und er selbst hat sie in diesem Glauben gelassen, dass der von ihnen so geschätzte James Henry Kappes in Worms am Rhein geboren war. Und warum sollte man – aus amerikanischer Sicht – auch daran zweifeln? Für die Bewertung der Persönlichkeit und der Leistungen eines Auswanderers war dessen Herkunft zweitrangig und wurde allenfalls zur Kenntnis genommen, wenn der Immigrant, so wie offensichtlich Henry Kappes, dieses besonders herausstellte (»my own native city, Worms on the Rhine«)! Umgekehrt aber, wenn man sich auf deutscher Seite mit den Biografien von Auswanderern beschäftigt, ist der zweifelsfreie Nachweis des deutschen Herkunftsortes eine Grundvoraussetzung. Ansonsten kann man wie im Fall von Heinrich Kappes eine Überraschung erleben. Denn in Wirklichkeit ist Kappes nicht in Worms, sondern in Hamm am Rhein geboren. Der kleine Altrheinort wird ihm wohl im großen Land der Freiheit für seine politischen und kulturellen Ambitionen als zu provinziell vorgekommen sein und mit der alten Reichsstadt Worms, der Stadt der

Das nach knapp 17 Monaten Bauzeit 1889 eröffnete, erste Spiel- und Festhaus, von Osten aus gesehen.



»EIN EINFACHER, WÜRDIGER BAU«

125 JAHRE STÄDTISCHES SPIEL- UND FESTHAUS

VON JOACHIM SCHALK

Bürgerinitiative ist in Worms nicht erst ein Phänomen in jüngster Zeit, sondern findet sich bereits weit zurückliegend im 19. Jahrhundert. Im kulturellen Bereich der Stadt ist dies beispielsweise bei der Errichtung des Lutherdenkmals oder der Restaurierung der Liebfrauenkirche, nach Gründung des Altertumsvereins im Jahre 1879 und der Einrichtung seines Paulusmuseums festzustellen – schließlich auch im Theater- und Konzertbetrieb. Wormser Kulturleben der zuletzt genannten Art wurde damals durch Wanderbühnen, reisende Künstler, Instrumental-Virtuoson und improvisierte Liebhabertheater, aber auch durch die sich damals bildenden

WORMSER BUB UND STILIKONE

VON JÖRG KOCH

DER MÖBELDESIGNER VLADIMIR KAGAN

Bild links:
Vladimir Kagan beim
Modellieren in seiner
Wohnung in Man-
hattan.

Das Lebenswerk Vladimir Kagans ist sagenhaft. Als Meister seines Faches, als Held in seinem Metier kann der Designer zu recht bezeichnet werden. Doch hinter der Lebensleistung des 1927 in Worms Geborenen steckt harte Arbeit, denn Kagan stammt aus bescheidenen Verhältnissen. Er musste ums Überleben kämpfen – wie ein Held.

Sein Vater, Illy Kagan, war alles andere als ein Held, denn er stand – zunächst – auf der Verliererseite. Für den 1887 in Šcedrin/ Weißrussland geborenen Schreiner endete der Erste Weltkrieg bereits 1914 in deutscher Kriegsgefangenschaft, ein Jahr später wurde er ins Kriegsgefangenenlager nach Worms verlegt. Doch ein ›gewöhnlicher‹ Gefangener war der Russe nicht, schnell wurde sein künstlerisches Talent bemerkt. Protegiert von der Lagerleitung bzw. seinem Aufseher, hatte Kagan die Möglichkeit, sich als Kunstschreiner mit eigener Werkstätte auf dem Lagergelände zu betätigen. Er fertigte Holzspielzeug, Schmuckkästchen, Kommoden und andere Kostbarkeiten aus Holz, die auf viel Gegenliebe stießen. Er wurde zu einer bekannten Persönlichkeit (»*favorite figure*«) in der Stadt, heißt es in der Überlieferung von Vladimir Kagan über seinen Vater. Einst Feind, nun Freund, kehrte er nicht in die Heimat zurück, auch, weil ihm aus der Ferne die bolschewistische Regierung, die seit dem Ende des Zarenreiches in Russland herrschte, Unbehagen bereitete.

Er blieb in Worms und eröffnete eine eigene Kunsthandlung, zunächst in der Kämmererstraße 5 (neben der Engel-Apotheke), ab 1931 am Obermarkt, wo die Familie auch wohnte. Ebenfalls Anfang der 30er-Jahre folgte die Eröffnung einer Kunsthandlung in Heidelberg, in der er auch zeitgenössische Werke von Ernst



KLIMASCHUTZ WIRD GROSSGESCHRIEBEN IN WORMS

VON HOLGER ZUTAVERN,
REINHOLD LIESER UND
ELISA MICHEL

Die Bewältigung und Gestaltung des globalen Klimawandels ist eine zentrale ökologische, soziale und ökonomische Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Die Hauptursache der Erderwärmung liegt im verstärkten Energieverbrauch und der Verbrennung fossiler Rohstoffe mit den damit verbundenen CO₂-Emissionen.

Ein Film und seine Folgen

Bereits im Dokumentarfilm *Eine unbequeme Wahrheit* aus dem Jahr 2006 stellt der frühere amerikanische Vizepräsident Al Gore seine Sicht auf den derzeitigen Stand der Klimaforschung dar und kommentiert diesen. Er weist auf die sehr dünne Erdatmosphäre hin, die aus dem All kaum zu erkennen ist, und stellt einen Einfluss der Menschheit auf die globale Erwärmung als möglich dar. Al Gore befürchtet, dass die Menschheit trotz der Größe der Erde mit ihren Abgasen die Zusammensetzung der Atmosphäre mit verheerenden Folgen verändert.

Die Bewohner ausgewählter Wohngebiete erhalten kostenlose Energieberatungen von Fachleuten – nur eine städtische Maßnahme zum Klimaschutz im Kleinen.